

LIEDER-EDDA

Guðrúnarkviða in þriðja

Das dritte Gudrunlied

Altnordisch · Deutsch – Karl Simrock (1851)

Gemeinfreie Quellen · Codex Regius

GLANZ & GRAVUR
glanzundgravur.de

Gudrun wird des Ehebruchs mit Theoderich bezichtigt und reinigt sich durch ein Kesselfang-Gottesurteil; ihre Anklägerin Herkja verbrüht sich. Überliefert im Codex Regius der Lieder-Edda (GKS 2365 4to, um 1270). Diese Leseausgabe stellt den altnordischen Text und die deutsche Übertragung Strophe für Strophe nebeneinander; die englische Fassung steht in der englischen Ausgabe dieser Seite. Altnordischer Text nach der Ausgabe von Guðni Jónsson (Eddukvæði), digitalisiert von heimskringla.no. Deutsch nach Karl Simrock, Die Edda (1851; 6. Aufl. 1876, Wikisource). Englisch nach Henry Adams Bellows, The Poetic Edda (1923). Alle Vorlagen sind gemeinfrei. Zählung: Simrock zählt wie das Altnordische (Sprecherangaben stehen als Schlusszeilen der Strophen); Bellows zieht AN 6–7 zu einer Strophe zusammen und stellt AN 8 davor, sodass er ab AN 9 eins weniger zählt.

	Altnordisch	Deutsch – Karl Simrock (1851)
1	*"Hvat er þér, Atli,* *æ, Buðla sonr?* *Er þér hryggt í hug?* *Hví hlær þú æva?* *Hitt mundi æðra* *jörlum þykkja,* *at við menn mæltir* *ok mik sæir."*	Was ist dir, Atli, du Erbe Budlis? Was belädt dir das Herz? Du lachst nicht mehr. Vielen Fürsten gefiel’ es beßer, Sprächst du mit den Leuten und sähst mich an.
2	*"Tregr mik þat, Guðrún* *Gjúka dóttir,* *mér í höllu* *Herkja sagði,* *at þit Þjóðrekr* *und þaki svæfið* *ok léttliga* *líni verðið."*	Mich grämt, Gudrun, Giukis Tochter, Was hier in der Halle mir Herkia sagte: Unter Einer Decke mit Dietrich schliefst du, Los in das Leintuch lägt ihr gehüllt.
3	*"Þér mun ek alls þess* *eiða vinna* *at inum hvíta* *helga steini,* *at ek við Þjóðrek* *þatki áttak,* *er vörðr né verr* *vinna knátti.*	Über das Alles Eide leist ich dir Bei jenem geweihten weißen Stein, Daß ich mit Dietmars Sohne nicht zu schaffen hatte Was dem Herren gehört und dem Gatten.
4	*Nema ek halsaða* *herja stilli,* *jöfur óneisinn,* *einu sinni;* *aðrar váru* *okkrar spekjur,* *er vit hörmug tvau* *hnigum at rúnum.*	Hab ich den Herzog umhalst etwa, Den Unbescholtnen einmal vielleicht, Auf Andres zielten unsre Gedanken, Da harmvoll Zwiegespräch wir Zweie hielten.

5

Hér kom Þjóðrekr
með þría tegu,
lifa þeir né einir
þriggja tega manna;
hnöggt þú mik at bræðrum
ok at brynjuðum,
hnöggt þú mik at öllum
höfuðniðjum.

Zu dir kam Dietrich mit dreißig Mannen:
Nicht Einer lebt ihm von allen dreißigen.
Bring deine Brüder in Brünnen hieher,
Mit deinen nächsten Neffen umgieb mich.

6

Sentu at Saxa,
Sunnmanna gram,
hann kann helga
hver vellanda."

Bescheide der Sachsen, der südlichen, Fürsten,
Der zu weihen weiß den heiligen Keßel. —

7

Sjau hundruð manna
í sal gengu,
áðr kvæn konungs
í ketil tæki.

In die Halle traten siebenhundert Helden
Eh die Hand die Königin in den Keßel tauchte.

8

"Kemr-a nú Gunnarr,
kallig-a ek Högna,
sékk-a ek síðan
svása bræðr;
sverði mundi Högni
slíks harms reka,
nú verð ek sjalf fyrir mik
synja lýta."

Nicht kommt mir Gunnar, nicht klag ichs dem Högni,
Nie soll ich mehr sehen die süßen Brüder.
Rächen würde Högni den Harm mit dem Schwert.
So muß ich selber von Schuld mich reinigen. —

Hinweis: Bellows stellt diese Strophe vor die Saxi-Strophe (AN 6) um.

9

Brá hon til botns
björtum lófa
ok hon upp of tók
jarknasteina:
"Sé nú, seggir,
sykn em ek orðin
heilagliga,
hvé sá hverr velli."

Sie tauchte die weiße Hand in die Tiefe,
Griff aus dem Grunde die grünen Steine:
„Schaut nun, Fürsten, schuldlos bin ich,
Heil und heilig, wie der Hafen walle.“

10

Hló þá Atla
hugr í brjósti,
er hann heilar sá
hendr Guðrúnar:
"Nú skal Herkja
til hvers ganga,
sú er Guðrúnu
grandi vændi."

Da lachte dem Atli im Leibe das Herz
Als er heil sah die Hände Gudruns:
„So soll nun Herkia zum Hafen treten,
Welche der Gudrun wähnte zu schaden.“

11	*Sá-at maðr armligt,* *hverr er þat sá-at,* *hvé þar á Herkju* *hendr sviðnuðu;* *leiddu þá mey* *í mýri fúla.* *Svá þá Guðrún* *sinna harma.*	Nie sah Klägliches wer nicht gesehn hat Wie da Herkias Hände verbrannten. Sie führten die Maid zum faulenden Sumpf: So ward Gudrun vergolten der Harm.

Quelle & Gemeinfreiheit: Altnordischer Text nach der Ausgabe von Guðni Jónsson (Eddukvæði), digitalisiert von heimskringla.no. Deutsch nach Karl Simrock, Die Edda (1851; 6. Aufl. 1876, Wikisource). Englisch nach Henry Adams Bellows, The Poetic Edda (1923). Alle Vorlagen sind gemeinfrei. Zählung: Simrock zählt wie das Altnordische (Sprecherangaben stehen als Schlusszeilen der Strophen); Bellows zieht AN 6–7 zu einer Strophe zusammen und stellt AN 8 davor, sodass er ab AN 9 eins weniger zählt.